

Reiseberichte aus dem 19. und 20. Jahrhundert als Quellen für die historische Chorforschung und den Diskurs über Typologien reisender Musiker und Sänger

Friedhelm Brusniak

Abstract

A comprehensive interdisciplinary, historical-critical and systematic processing of documents relating to the networking of choral singing associations through travel – and thus involving the important fields of mobility and migration research, transnationality and interculturality – is a desideratum of historical choral sociology research. This study is intended as a contribution to the subject of “amateur choir singing and cultural transfer” and as an impulse to continue the discourse on the typologies of travelling musicians (Konrad 2009). The multitude and heterogeneity of the sources requires an exemplary approach, whereby the selected case studies are interpreted against the background of decades of the author’s research in the fields of music biography, musical social history and the historiography of musical education. Particular attention is given to information on travel topics in autobiographies and association chronicles as well as printed documentations of *Sängerreisen* and *Sängerfahrten* by Karl Pfaff (Swabia), Carl Gollmick (Switzerland), Julius Melchert (diary of the singers’ journey of the Schleswig-Holstein singers to the *Erstes allgemeines deutsches Sängerefest* 1845 in Würzburg and through Southern Germany), August Schmidt (*Wiener Männergesang-Verein* in the Vormärz), Otto Elben (*Deutsch-Vlaemisches Sängerefest* 1846 in Cologne) and Henry Führer (*Deutschlandfahrt des Arion von Brooklyn im Sommer 1908*).

*Sie sind stets auf der Reise,
Begrüßen sich im Flug,
Und nun zehntausendweise
Nach Dresden geht ihr Zug.*

Mit solchen Worten charakterisierte Friedrich Rückert (1788–1866) in seinem Willkommensgruß die reisefreudigen Sänger, die am Ersten Deutschen Sängerbundesfest in Dresden vom 22. bis 25. Juli 1865 teilnahmen. 2008 fand sich die Gelegenheit, das bisher nur in Auszügen bekannte Gedicht anlässlich der internationalen Tagung „Musikleben im 19. Jahrhundert: Strukturen und Prozesse“ (41. Baltische musikwissenschaftliche Konferenz) erstmalig vollständig zu zitieren und zu kontextualisieren.¹ Die Diskussion im Anschluss an den Vortrag war geprägt durch vielfältige Fragen und Kommentare zur grundsätzlichen Bedeutung von Sängereisen für Aspekte des Kulturtransfers sowie für die Ausbreitung und Entwicklung einer differenzierten musikalischen Vereinskultur seit dem frühen 19. Jahrhundert. Hierbei wurde von verschiedenen Seiten auf Reiseberichte der unterschiedlichsten Form als im-

mer noch viel zu wenig genutzte Quellen historischer Chorforschung hingewiesen. Auch Toomas Siitan hat in diesem Sinne die Entwicklung des deutschbaltischen und des estnischen Kulturraums analysiert und mit Blick auf das Thema Gesangsvereine und Identitätsbildung bestätigt, dass „die Bestandteile der Vereinstätigkeit in den unterschiedlichen Kulturräumen universal“ waren, was sich „in der Kulturgeschichte der Ostseeprovinzen unverkennbar“ offenbare, „wie auch die Tatsache, dass sich zu einem wirklich allgemeinen und alle sozialen Schichten umfassenden Element besonders – oder sogar ausschließlich – das musikalische Vereinswesen entwickeln konnte“ (Siitan 2010: 35). Das Ehrenkolloquium für Toomas Siitan bot die willkommene Gelegenheit, erneut auf die Dringlichkeit einer umfassenden interdisziplinären, historisch-kritischen und systematischen Aufarbeitung von Dokumenten zur Netzwerkbildung und zum wechselseitigen Austausch der Sängerinnen und Sänger, Komponisten und Chorleiter, Freunde und Förderer des vereinsmäßig organisierten Chorgesangs durch Reisen und damit

¹ Brusniak 2010a: 63–66 (Übertragung und Faksimile), das ausgewählte Zitat S. 63. Es handelt sich um die ersten vier Verse der zweiten Strophe des Gedichts „Im Walde hat abgenommen“. Das Komma nach dem ersten Vers ist ergänzt.